

Der Schulstandort Blankensee

eine Zeitreise durch die Schulgeschichte



Ein Projekt des
Jugend- und Freizeitzentrum Blankensee e.V.
und
der Regionalen Schule mit Grundschule „Am Kirschgarten“

Diese Broschüre ist entstanden im Rahmen des Jugendprogramms
Zeitensprünge, gefördert durch die Stiftung Demokratische Jugend
und das Land Mecklenburg- Vorpommern.



Stiftung
DEMOKRATISCHE JUGEND



**Mecklenburg
Vorpommern** 
MV tut gut.

Ministerium für Soziales
und Gesundheit

Das Projekt entstand mit Schülern der
Regionalen Schule mit Grundschule
„Am Kirschgarten“



Wir danken für die Unterstützung

Fam. Rödlin, Frau Zucker, Herrn Wendel und Herrn Knobloch

und

Frau Krause vom Kreisarchiv in Neustrelitz

und den zuverlässigen Unternehmen

„StammHost – Weblösungen“ und der „Graphischen Werkstatt in Neustrelitz“

Impressum

Jugend- und Freizeitzentrum Blankensee e. V.

Am Bahnhof 1, 17237 Blankensee

E-Mail: info@jfzweb.de

Internet: www.jfzweb.de

Auflage: 250 Stück

Grafik, Design und Texte: Projektgruppe des JFZ Blankensee und der Schule

Die „virtuelle“ Schule ist unter <http://schule-blankensee.de> zu finden

Der Inhalt dieser Broschüre ist von den Projekt-Teilnehmern/innen sorgfältig recherchiert worden. Dennoch wird eine Garantie für eventuelle Irrtümer nicht übernommen. Eine Haftung der Autoren für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist somit auszuschließen.

Quellenverzeichnis:

- Schularchiv der Reg. Schule mit Grundschule Blankensee
- Kreisarchiv des Altkreises Mecklenburg Strelitz in Neustrelitz
- Zeitzeugenberichte

Einleitung / Projektbeschreibung

Am Anfang standen die Fragen: „Gab es schon vor 1960 eine Schule in Blankensee? Und wenn ja, wo war ihr Standort?“

Seit unserem Zeitenspringerprojekt im Jahr 2011 wissen wir, dass sich der damalige Ortsteil Blankensee-Bahnhof mit dem Zugverkehr nach Fertigstellung des Bahnhofs 1907 rasant entwickelte.

Wir wollten nun herausfinden, ab wann die Kinder der schnell wachsenden Bevölkerung die Möglichkeit hatten, vor Ort eine Schule zu besuchen. Neben dem „Wann“ interessierte uns insbesondere auch das „Wo“. Hierzu gibt es verschiedene Einschätzungen der Bewohner. Die spannendste Fragestellung der jungen Teilnehmer bezog sich auf das „Wie“. Wie lief das Unterrichtsgeschehen ab – wie sahen die Stundenpläne aus, wie wurde der Stoff vermittelt, oder wie kamen die Schüler in die Schule ohne Schulbusverkehr? Kurz: wie sah damals der Alltag für Schüler aus und wie funktionierten die Schulen? Darüber hinaus wollten wir wissen, wie sich der Schulbetrieb in den Jahren bis heute verändert hat.

Zur Beantwortung unserer Fragen suchten wir in Archiven und Chroniken nach aussagefähigen Dokumenten, Bildern und Briefen und befragten Zeitzeugen, die Aussagen zum Schulalltag vor 40, 50 oder 60 Jahren machen konnten.

Neben dieser Kurzbroschüre möchten wir unsere Ergebnisse auf einer illustrierten Hinweistafel zusammenfassen und den alten, nicht mehr existierenden Standort mit Hilfe von Grundrissplänen, Aussagen der Zeitzeugen und Fotos virtuell neu entstehen lassen. Die virtuelle Schule werden wir auf den Webseiten des Jugendzentrums und der Schule darstellen.

Eine Zeitreise durch die Jahrzehnte mit Stopps bei markanten Ereignissen konnte beginnen.

Die „Alte Schule“

Nach einigen Irrläufen konnten wir die sogenannte „Alte Schule“ in Blankensee-Dorf ausfindig machen.

Unsere Recherchen begannen mit den 1940er Jahren. Zeitzeugen berichteten uns vom schulischen Alltag in den letzten Kriegsjahren. Schnell wurde klar: Mit dem heutigen Bildungssystem lässt sich die damalige Lehrweise auf dem Lande kaum noch vergleichen. Die Jahrgänge wurden im „Mehrstufenunterricht“ beschult, d.h. die Schüler der 1. bis 3. Klasse wurden gemeinsam von einem Lehrer unterrichtet. Später wurde ebenso bei den 4. bis 6. Klassen verfahren. Der Lehrer hatte eine kleine Wohnung mit separatem Eingang im Schulgebäude.

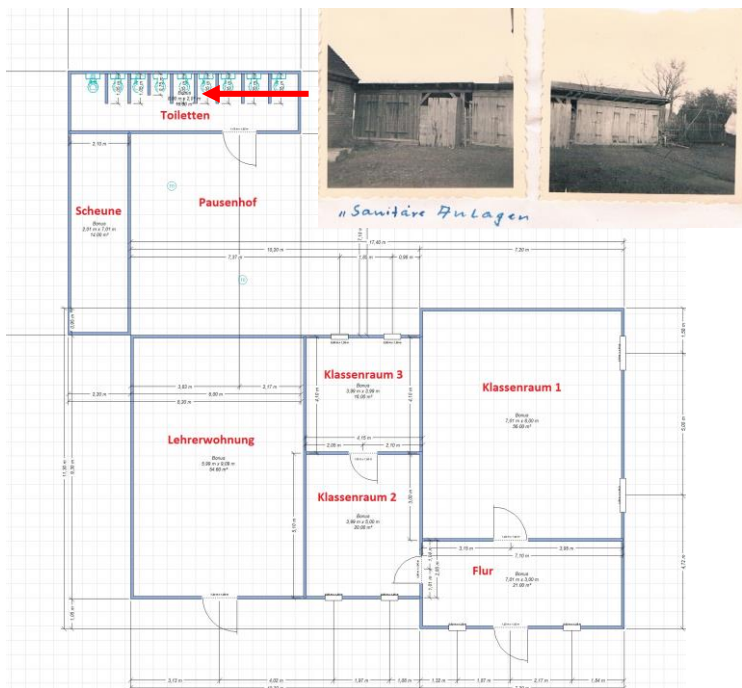


Abb.1: Grundriss der „Alten Schule“ / Abb.2: Sanitäre Anlagen

Heute wird das Gebäude als Einfamilienhaus genutzt.

Die unterrichteten Fächer der Volksschule sind noch heute Bestandteil der Schulbildung: Deutsch, Rechnen und Turnen standen u. a. auf dem Stundenplan. Die Methoden zur Wissensvermittlung haben sich aber in den Jahren stark verändert. Ab 1945 änderten sich auch die Praktiken der Bestrafung, die „Prügelstrafe“ wurde offiziell abgeschafft und der Rohrstock hatte ausgedient.

Ab dem Jahr 1944 haben zunehmend mehr Flüchtlingskinder in Blankensee eine neue Unterkunft gefunden. Die Kapazität der Schule war somit schnell erschöpft. Das Dachgeschoss wurde geräumt und in kürzester Zeit wurden die neu entstandenen Klassenräume bezogen. Da noch keine Schülerbusse eingesetzt wurden, kamen die Schüler zu Fuß oder mit dem Fahrrad in die Schule.

Als der Lehrer zum Kriegsdienst eingezogen wurde, übernahmen Dorfbewohner die Stelle des Pädagogen. Insgesamt gesehen eine sehr turbulente Zeit.

Nach Kriegsende setzten sich die einschneidenden Veränderungen fort. Deutschland existierte faktisch nicht mehr. Die Besatzungsmächte hatten von nun an für die nächsten 45 Jahre das Sagen und beeinflussten auch das Bildungssystem.

Die Übergangszeit bis zur Gründung der DDR war von großer Unsicherheit geprägt.

Unbenommen von allen politischen Entscheidungen bestand die Schule in Blankensee-Dorf (*siehe Karte S. 8*) mit 3 Klassenräumen fort. Als Schulleiter fungierte Herr Rehmer, der neben der Blankenseer auch die Dorfschule in Wanzka leitete (1953).

Währenddessen wurde 1952 der Neubau einer neuen 8-Klassen Grundschule in Blankensee (Bahnhof) geplant. Später wurde diese Planung verworfen und der Gedanke, stattdessen eine 10-klassige Oberschule zu errichten, in die Tat umgesetzt.

Weil der Platz um bis zu 400 Kinder aufzunehmen nicht vorhanden bzw. nicht geplant war, wurde das System der Teiloberschulen eingeführt. Die Zentralschule nahm alle Oberschüler der Umgebung auf, die Grundschüler verblieben an den alten Standorten.

Organisatorisch gehörten aber alle Schüler zur neu geschaffenen Zentralschule. Erst 1972 wurde die letzte Teilgrundschule aufgelöst.

Abb 1 Seite 6: Aufruf zur Beteiligung am Schulneubau

Abb 2 Seite 6: Urkunde zur Grundsteinlegung

Bauanlaufphase der Zentralschule als POS

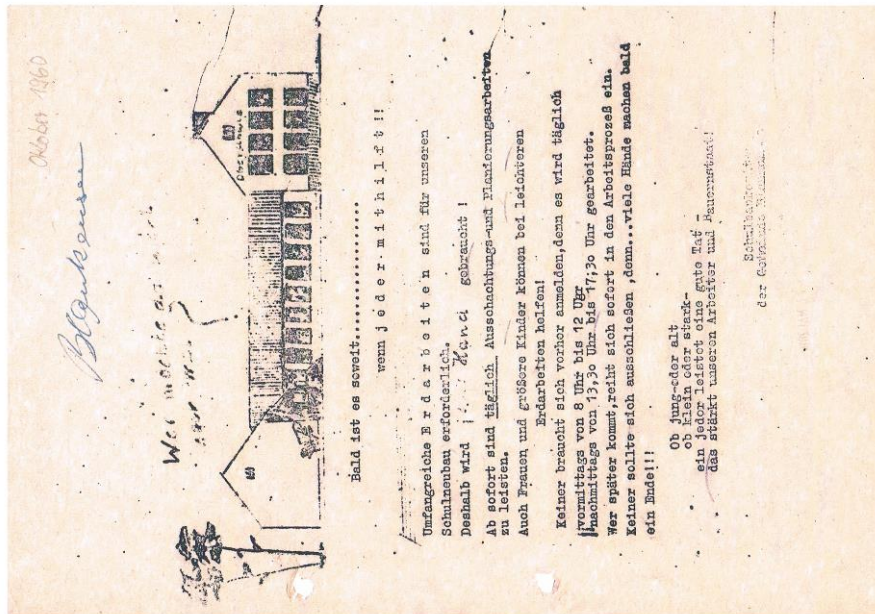


Abb 1 / Quelle: Kreisarchiv

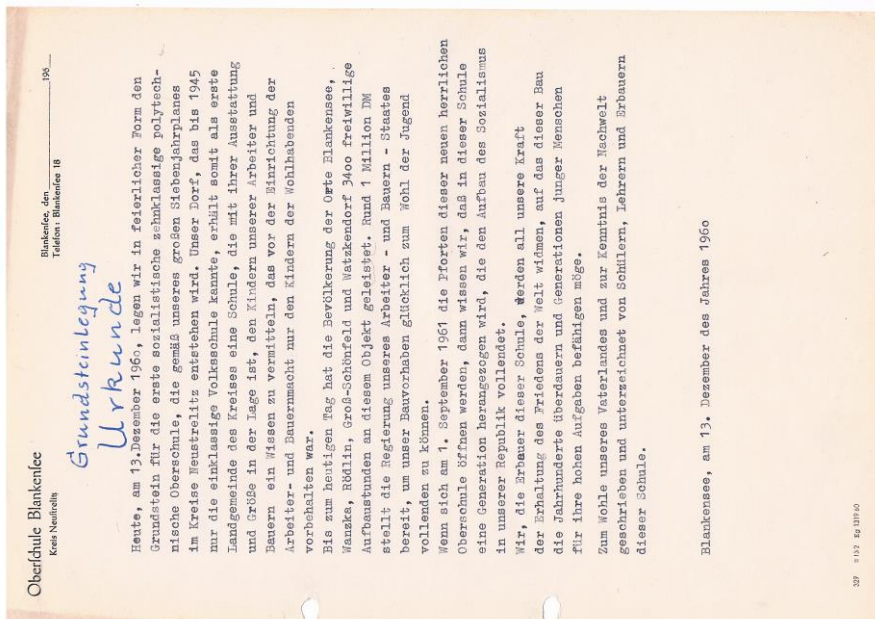


Abb 2 / Quelle: Kreisarchiv

Die Grundsteinlegung am 13.12.1960....



Abb 3

.....und die Inbetriebnahme der Heinrich-Rau-Schule am 1.9.1961.



Mitglied des Staatsrates der DDR
- Irmgard Neumann

Abb 4

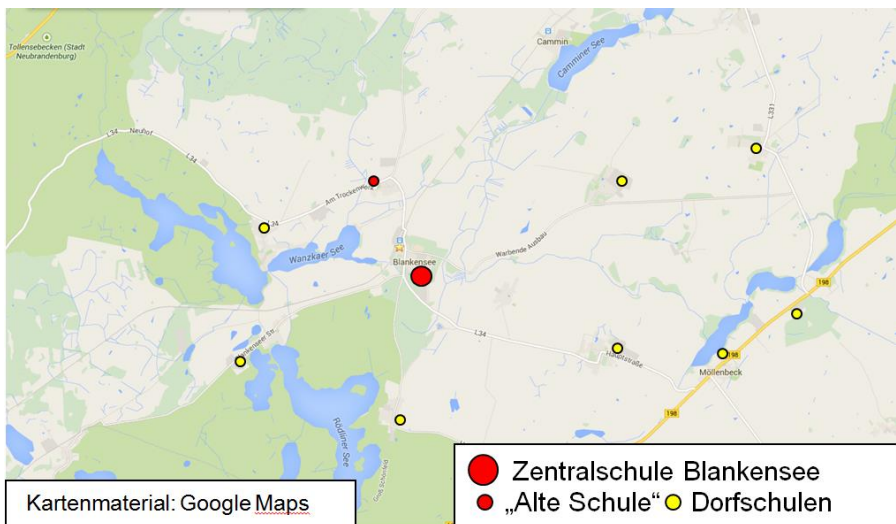
Abb 3: Grundsteinlegung durch Schülerin Inge Zucker

Abb 4: Offizielle Einweihung mit Direktor Collberg und Irmgard Neumann

Fotoquellen: Schularchiv

Neubau der Zentralschule

Am 13.12.60 wurde der Grundstein für die 10-klassige Polytechnische Oberschule (POS) im Ortsteil Blankensee Bahnhof gelegt. Nach nur 325 Tagen, 3.412 Aufbaustunden im Nationalen Aufbauwerk-Werk (NAW) und einer Bausumme von 1,2 Millionen DDR-Mark wurde die Schule am 1.9.1962 ihrer Bestimmung übergeben. Sie erhielt den Namen „Heinrich-Rau-Oberschule“ (*Heinrich-Rau war bis 1945 Widerstandskämpfer und später Minister in der DDR*) Schrittweise wurden nun die Oberschüler der „Dorfschulen“ im Einzugsbereich der heutigen Gemeinden Carpin, Blankensee, Möllenbeck und Grünow in der Zentralschule beschult. Die Grundschüler verblieben vorerst in den angestammten Standorten.



Schon im ersten Schuljahr 1961/62 hatte die Schule bereits 227 Schüler und es war absehbar, dass die Kapazität für die zu erwartende Schülerzahl nicht ausreichen würde. Die Lösung: Nach und nach wurden zwei Baracken bezogen. Eine für Grundschüler nahe der Kita (ehem. Straßenbaubaracke) und ein Barackenneubau auf dem Pausenhof der Schule als „Förderschule“.

Die Fertigstellung der Zentral(Ober)schule



Heinrich-Rau-Oberschule entstand in 325 Tagen

Am Sonntag wurde in Anwesenheit des Mitgliedes des Staatsrates Irmgard Neumann, des Sekretärs der Bezirksleitung Genossen Gerhard Müller und des 1. Sekretärs unserer Kreisleitung sowie weiterer namhafter Vertreter von Partei und Staatsapparat die erste im Kreis Neustrelitz errichtete 12klassige sozialistische Landoberschule ihrer Bestimmung übergeben.

In nur 325 Tagen hatten die fleißigen Bauarbeiter und Hunderte NAW-Helfer den Klassentrakt fertiggestellt. Der Staat stellte für diesen Bau fast eine Million DM zur Verfügung. Die Bevölkerung von Blankensee antwortete mit Taten und schuf im NAW Werte von fast 60 000 DM.

Genosse Kaminski dankte den Werktätigen für die große Bereitschaft und tatkräftige Unterstützung beim Bau dieser Schule. Sie trägt fortan den Namen des großen Arbeiterführers und Staatsmannes Heinrich Rau.

Diesem Namen Ehre zu bereiten

und die künftigen Erbauer des Kommunismus zu erziehen, ist die Verpflichtung der Lehrer und Erzieher dieser Schule. Das Lehrerkollektiv und die Pionierfreundschaft erhielten aus der Hand der Partei die goldene Aufbaunadel. Über 20 der besten Helfer wurden mit Geld- und Sachprämien ausgezeichnet.

Das Mitglied des Staatsrates Irmgard Neumann betonte in ihrer Ansprache, daß sie noch nie eine solche herrliche Schule gesehen habe, wie sie in Blankensee errichtet wurde. Sie übergab dem Direktor der Schule, Genossen Colberg, einen herrlichen Blumenkorb und ein Geldpräsent des Staatsrates und übernahm die Ehrenpatenschaft.

Ein besonderer Höhepunkt der Einweihungsfeierlichkeiten war die Aufnahme der Abc-Schützen und die Verlesung der ersten Seite der Schulchronik durch den Direktor. Mit einem großen Kulturprogramm und einem herrlichen Pionierfest wurde der ereignisreiche Tag beendet.



Fotoquellen: oben: Kreisarchiv
unten: „Freie Erde“

Der Direktor der Heinrich-Rau-Oberschule in Blankensee im Kreis von Abc-Schützen vor der herrlichen neuen 12klassigen Schule.

Entwicklung des Schulstandortes

Zeitreise durch die Schulgeschichte

- 1886 Erste Erwähnung eines Schulstandortes in Blankensee
- bis 1945 Schüler von 1.-8. Klasse in einem Klassenraum unterrichtet
- bis 1953 besteht Schule in Blankensee-Dorf als 3-Klassenraum-Schule mit 4-Sitzbänken; Schulleiter: Herr Rehmer

Deutsch, Rechnen und Turnen waren zu dieser Zeit feste Bestandteile des Stundenplans. Jedoch reichten die Räumlichkeiten, die das Schulgebäude zu diesem Zeitpunkt geboten hat, nicht mehr aus. Deshalb wurde auch der Dachboden ausgebaut und auch das „Sattlerhaus“ des Ortsteils für den Unterricht verwendet.

- 13.12.1960 Grundsteinlegung „Heinrich-Rau-Oberschule“ in Blankensee-Bahnhof
- 01.09.1961 Inbetriebnahme der polytechnischen Oberschule (POS) „Heinrich-Rau“. Der Schülerbusverkehr wurde eingeführt.
- ab 1962 Alle Schüler hatten einen Anspruch auf einen kostenlosen Hortplatz, kostenlose Schulspeisung und kostenlosen Schülerverkehr. Eine ganztägige Feriengestaltung wurde in den Schulen angeboten.

Schrittweise wurden nun die Oberschüler der „Dorfschulen“ im Einzugsbereich der heutigen Gemeinden Carpin, Blankensee, Möllenbeck und Grünow in der Zentralschule beschult. Die Grundschüler verblieben vorerst in den angestammten Standorten. Die Begriffe „Teiloberschule“ und „Teilgrundschule“ setzten sich durch. Organisatorisch gehörten alle Schüler zur neu geschaffenen POS. Erst 1972 wurde die letzte Teilgrundschule aufgelöst. Die Grundschüler fanden ab 1980 nach und nach ihren Platz in einer leergezogenen Straßenbaubaracke auf dem heutigen Kita- und Arztpraxenparkplatz.

- 26.02.1962 Fertigstellung des Zwischenbaus der Schule (zwischen Hauptgebäude und Sporthalle); den Fachunterrichtsräumen für Biologie, Physik und Chemie neben den dazugehörigen 3 Vorbereitungskabinetten
- 25.03.1962 Eröffnung der Schulküche in der ehemaligen „Baubude“ auf dem heutigen Lehrerparkplatz (der Speisesaal für 400 Personen wurde 1969 angebaut)

April 1962	Fertigstellung der Turnhalle
Sept. 1962	Einrichtung der Schulbücherei; größerer Einzugsbereich für die Schule
01.05.1964	Einrichtung eines polytechnischen Kabinetts
04.07.1964	erstmaliger Abschluss einer 10. Klasse
01.09.1964	Hort zieht in die Räume der alten Schule (Blankensee-Dorf)
Mitte ´60er	Bau einer – im damaligen Jargon genannten – „Hilfsschule“ auf dem Pausenhof. Heute würden wir von Förderschule sprechen.

Ein stark ideologisch geprägter Unterricht und eine Erziehung zur Parteilichkeit sind zu dieser Zeit Merkmale des Schulalltags. Das Fach „Russisch“ wurde eingeführt.

Die Schülerzahl war in der 1960er Jahren steigend. Während noch im Schuljahr 1961/62 227 Schüler in der Schule waren, kann man zwei Schuljahre später schon 300 Schulkinder zählen. 480 sollen es Mitte des Jahrzehnts gewesen sein. Dieser Aufschwung brachte die junge Schule in eine Notlage bzgl. Platz und Material. Der Platzmangel wurde unter anderem durch bleibende Grundschulen in den umliegenden Orten und durch die Verwendung zweier Baracken für die Grundschule im Ortsteil ausgeglichen. Trotzdem waren Delegationen, z.B. aus Westdeutschland, Australien oder Indien, über den Zustand der Schule positiv überrascht.

Neben den Naturwissenschaften, die nun in den dafür geschaffenen Räumen gelehrt wurden, kam in den 1980ern auch das Unterrichtsfach „technisches Zeichnen“ für die 7. und 8. Klasse zum Lernstoff hinzu.

Ebenfalls wurde ab der 7. Klasse die sogenannte ESP eingeführt. Die Einführung in die sozialistische Produktion brachte den Schülerinnen und Schülern den Arbeitsalltag näher und schuf eine anscheinend wichtige Bindung zwischen Landwirtschaft und Schulsystem. Weiterhin kommt es in diesem Jahrzehnt zur Auszeichnung für die polytechnische Oberschule (POS) „Heinrich-Rau“ als „Forschungsschule der Akademie der pädagogischen Wissenschaft der DDR im Bereich der Begabtenförderung“.

1990	Namensänderung in „Grund- und Realschule Blankensee“
20.04.1995	Übergabe des neuen Schulanbaus; Baukosten 5,9 Mio DM
Mai 1995	Abriss der Schulbaracke (heutiger Pausenhof)
Herbst 1995	Abriss der Schulküche (heutiger Lehrerparkplatz)

- | | |
|------------|---|
| 09.01.1996 | Grundschüler beziehen neue Räume im alten Teil der Realschule |
| 2003 | Anerkennung als Halbtagschule (Primarstufe) und Ganztagschule (Sekundarstufe I) |
| 2004 -06 | Erneute Modernisierung des Anbaus wegen Baumängeln. Später erhielt die Schule ihren aktuellen Status und ihren jetzigen Namen: „Regionale Schule mit Grundschule „Am Kirschgarten““ |
| 2010 | Übergabe der sanierten Turnhalle |
| 2011 | Einweihung Bolzplatz auf dem Schulhof |



Die Regionale Schule mit Grundschule „Am Kirschgarten“ am 14.11.2014

Wichtiger Hinweis: Die uns vorliegenden Dokumente widersprechen sich teilweise gegenseitig zu den jeweiligen zeitlichen Abfolgen. Einige Daten unsere Zeitachse beruhen somit auf logischen Zusammenhängen.